

Wald Nacht

20:37

Schöner Schmarrn! Jetzt wird es gleich finster und ich habe immer noch keine Ahnung, wo genau ich bin. Das Einzige, das völlig außer Streit steht, ist die Tatsache, dass ich im Wald stehe. Mittendrin! Der Wald ist irgendwo im westlichen Niederösterreich. Zwischen Amstetten West und Oed-Öhling. Wenn ich die Augen zumache, dann höre ich Autobahngeräusche.. Das heißt, ich hoffe, dass es Autobahngeräusche sind. Weil wenn das Geräusch zum Beispiel von Gelsen kommt, dann gute Nacht, Bertl! Bertl heiße ich übrigens. Bertl Panigl und ich hab` mich verlaufen. Verlaufen in einem Wald im westlichen Niederösterreich, zwischen Amstetten West und Oed-Öhling. Verzweifelt hole ich mein Handy hervor, aber ich habe immer noch kein Signal. Überall funktioniert das Klumpert! Überall, außer in einem Wald im westlichen Niederösterreich, zwischen Amstetten und Oed-Öhling!

Aber es bringt ja nichts herum zu jammern. Immerhin bin ich ja Bertl Panigl: Ich gebe nicht auf. Ich baue ein kleines Lager aus Stecken und Laub. Aber wie soll ich nur ohne Essen überleben? Ich gehe auf die Jagd. Es dauert nicht lange, da kommt schon das erste Wildschwein. Aber womit soll ich es erlegen? Da kommt mir eine Idee. Ich werde mir mir einen Speer machen. Aber das muss noch warten. Als erstes hole ich mir meine Mütze Schlaf. Am nächsten Tag mache ich mir den Speer. Gleich nachdem ich den Speer gemacht habe, gehe ich auf die Jagd. Es dauert nicht lange, da sehe ich schon ein Reh. Lautlos schleiche ich mich an und zack, steckt der Speer im Reh. Das Reh ist natürlich gleich tot. Schnell packe ich es und gehe in mein Lager. Dort mache ich ein Lagerfeuer und grille das Reh. Danach mache ich mir ein leckeres Frühstück mit Beeren und Rehkoteletts und als Draufgabe ein paar kleine Wurzeln. Aber ich kann mich ja nicht jeden Tag nur von Wurzeln, Beeren und Fleisch ernähren. Das weiß ich. Ich muss also aus dem Wald herausfinden. Gleich am nächsten Tag packe ich meinen Rucksack. Mit allen Sachen, wie Beeren, Fleisch und Wurzeln, gehe ich dann los. Nach zwei Tagen wandern finde ich noch immer nichts. Dann komme ich nach einer Weile an einer Höhle vorbei. Vorsichtig schaue ich hinein und sehe einen riesigen Grizzlybären. Da bekomme ich es mit

der Angst zu tun. Plötzlich wacht der Bär auf. Schnell wie der Blitz renne ich aus der Höhle und denke mir: „ Wenn ich das überlebe dann küsse ich meine Füße und das im Ernst!“ Aber nachdem ich eine Weile weg gelaufen bin, habe ich ihn abgehängt. Dass ich das noch überhaupt überlebe. Dann gehe ich weiter. Jetzt weiß ich, ich darf in keine Höhle mehr gehen. Da höre ich etwas ganz Unerwartetes, ein Wolfsheulen. Ich erblicke den Wolf und er mich. Er rennt auf mich zu. Schnell klettere ich auf einen Baum. Dort schlafe ich erschöpft ein. Doch plötzlich bricht der Ast ab auf dem ich gesessen bin. Ein Wolf steht vor mir und beißt mir in den Arm. Auweia - eine Platzwunde. Gottseidank habe ich Nadel und Faden. Zufälliger Weise ist der Wolf verschwunden. Jetzt habe ich die Zeit meine Platzwunde zu nähen. Das war echt grindig. Jeder Nadelstich tut verdammt weh. Es fühlt sich an als würde dir jemand mit einem Messer in den Arm stechen. Die Schmerzen sind unvorstellbar. Aber das ist mein kleinstes Problem. Was ist wenn ich eine Blutvergiftung bekomme? Aber ich darf mir keine Gedanken drüber machen. Stopp! Wartet mal - ich hör ein Rauschen! Die Autobahn! Voller Freude gehe ich dem Rauschen nach. Da bin auch schon neben der Autobahn. Ich gehe die Autobahn entlang. Auf einmal höre ich jemanden fluchen. Er sagt: „Warum muss diese scheiß Karre genau jetzt kurz vor dem Ziel den Geist aufgeben?“ Ich geh zu dem Mann hin und frage ihn: „Kann ich Ihnen helfen?“ Er antwortet: „Mein Auto ist kaputt!“ Ich erzähle ihm, dass ich früher Mechaniker war. Ruck zuck repariere ich sein Auto. Und als Dank dafür führt er mich Nachhause. Das war vielleicht ein Abenteuer!

Autor: *Tobias Kempernek*